

6 Zusammenfassung in Leichter Sprache

Das sind die Ergebnisse von den Fragebögen

In Leichter Sprache



Im April und Mai 2012 hatten wir Fragebögen im Landkreis Ebersberg verschickt:

- an Menschen mit Behinderungen
- an Eltern von Kindern mit Behinderungen
- an wichtige Einrichtungen
Zum Beispiel Schulen, Kirchen, Verbände und Vereine.

Wir wollten wissen:

- **Wie leben Menschen mit Behinderungen im Landkreis Ebersberg?**
- **Was kann und muss man verbessern?**

Der Ausschuss für Familie, Soziales und Kultur hatte uns dazu beauftragt.

482 Fragebögen hatten wir verschickt.

Davon wurden 211 beantwortet.

Das sind etwa 44 Prozent.

Es haben viele Menschen mit Behinderungen die Fragebögen beantwortet.

Die meisten Antworten waren von:

- **erwachsenen Menschen mit Behinderungen**
- **den Vereinen aus dem Landkreis**

Das heißt für uns:

Die Menschen mit Behinderungen im Landkreis Ebersberg sind sehr daran interessiert:

Dass das gemacht wird, was in der **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** steht.

Darin steht:

Menschen mit Behinderungen sollen genauso überall mitmachen können wie Menschen ohne Behinderungen.

Sie haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

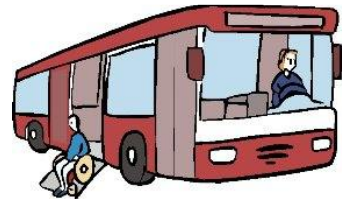
Die Ergebnisse:

Fast die Hälfte von den befragten Menschen mit Behinderungen sagt:

Sie benutzen **die öffentlichen Verkehrs-Mittel** gerne.

Zum Beispiel Bus oder Bahn.

Sie werden dort gut unterstützt.



Viele von den befragten Menschen mit Behinderungen

und den befragten Eltern von Kindern mit Behinderungen sagen:

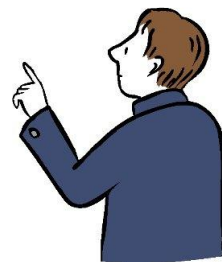
Es gibt noch **viele Barrieren in den Köpfen**

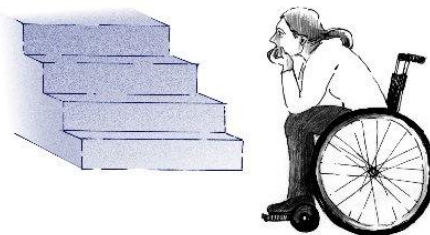
von anderen Menschen.

Barrieren sind Hindernisse.

Das heißt zum Beispiel, dass die Menschen denken:

Menschen mit Behinderungen können das nicht.





Es gibt **zu wenig barriere-freie Kirchen** und Kirchen-Räume.

Das heißt:

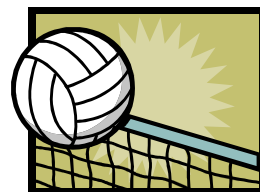
Es gibt zum Beispiel keine Rampen für Rollstuhl-Fahrer.

Im Landkreis Ebersberg gibt es nur 2 Kirchen-Gemeinden
mit barriere-freien Räumen.

Die eine Kirche ist im Süden vom Landkreis.

Die andere Kirche ist im Norden vom Landkreis.

Wenn Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung
Sport in der Gemeinde machen.



Dann sagen die Eltern:

Sie fühlen, dass sie und ihre Kinder **dazu gehören.**

Sie fühlen sich aufgenommen in der Gemeinde.



Viele von den befragten Menschen mit Behinderungen sagen:

Die Mitarbeiter in den Behörden behandeln Menschen mit Behinderungen gut und freundlich.

Es gibt aber diese Schwierigkeiten:

Briefe und Informationen von Behörden können sie nicht gut verstehen.



Das liegt besonders daran:

- Es gibt zu viele Fremd-Wörter.
- Die Sätze sind zu schwierig.
- Die Schrift ist zu klein.



Die befragten Behinderten-Beauftragten von den Gemeinden wünschen sich:

Regelmäßige Informationen von der Behinderten-Beauftragten vom Landkreis.



Die Eltern von Kindern mit Behinderungen sagen:

Von 6 Kindern mit Behinderungen besucht **nur ein Kind**

eine integrative Bildungs-Einrichtung.

Integrative Bildungs-Einrichtung heißt:

Da haben Schüler mit Behinderungen gemeinsam mit Schülern ohne Behinderungen Unterricht.



Die befragten Schulen sagen:

Mehr als die Hälfte von den Schulen im Landkreis

haben Erfahrungen mit Schülern mit Behinderungen.

Es ist aber meistens immer **nur ein Schüler mit Behinderung**

in der Klasse mit den anderen Schülern ohne Behinderungen.

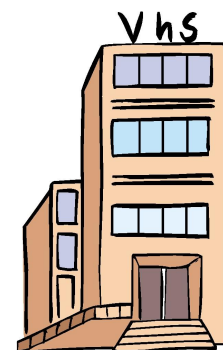
Es machen bisher wenige Menschen mit Behinderungen

an **Angeboten von Bildungs-Trägern** mit.

Zum Beispiel Kurse in der Volkshoch-Schule

oder im Kreis-Bildungswerk.

Die Kurse sind aber auch für Menschen mit Behinderungen geeignet.



3 von 10 Behinderten-Beauftragten von den Gemeinden sagen:

Sie wurden bei politischen Entscheidungen befragt.

Meistens ging es um Fragen zu Bau-Maßnahmen.



Alle 11 befragten Gemeinden sagen:

Es wurde bisher **nicht beraten**:

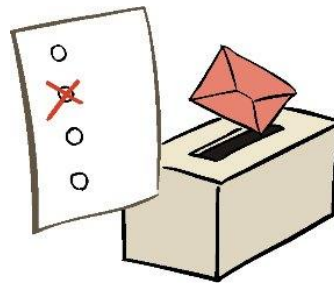
Dass man die **Wahl**

vom Bürgermeister und vom Gemeinde-Rat **einfacher machen kann.**

In 4 Gemeinden sind Wahl-Prüfsteine nicht bekannt.

Wahl-Prüfsteine sind Informationen über die einzelnen Parteien.

So kann man sich vor der Wahl informieren, wen man wählen soll.



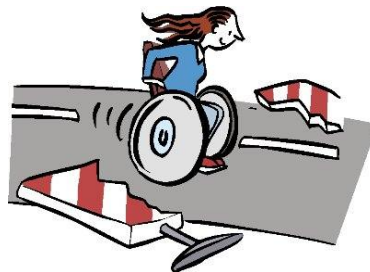
In 10 Gemeinden wurde über die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** noch nicht gesprochen.

Die Gemeinde, die darüber gesprochen hat, sagt:

Es geht um die Kinder-Tages-Einrichtungen und um die Schulen.

Dort sollen zum Beispiel die Gebäude und Räume ohne Hindernisse sein.

Zum Beispiel mit Rampen und Aufzug.



Die befragten Menschen mit Behinderungen sagen:

Die **Beratungs-Angebote im Landkreis sind gut.**

Sie wünschen sich aber noch **eine allgemeine Beratungs-Stelle.**

Wo man sich informieren kann:

**Über Leben und Wohnen im Landkreis,
wenn man eine Behinderung hat.**



Von 3 Vereinen will 1 Verein **beraten werden**:

Wie er seine Angebote **für Menschen mit Behinderungen zugänglich** machen kann.

Zum Beispiel, wie man Menschen mit Behinderungen

besser informieren kann.

Und was die Gruppen-Leiter wissen müssen über die Behinderungen.



In Leichte Sprache übersetzt und geprüft von:

Einfach verstehen – Medienwerkstatt für leichte Sprache

www.einfachverstehen.de

Die Bilder sind von Mensch zuerst e.V.

